

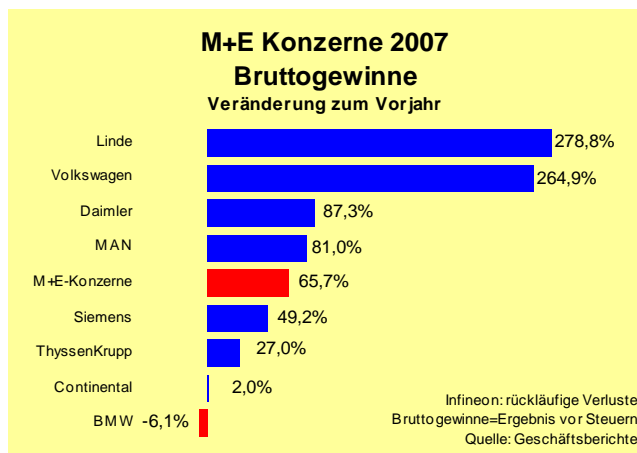


DAX-30-Metallunternehmen 2007 – Gewinne steigen um zwei Drittel

Das Jahr 2007 war für die meisten der neun M+E-Metallkonzerne im DAX 30 ein Erfolgjahr. Die Unternehmen profitierten von der kräftigen Nachfrage nach Ausrüstungsgütern. Die weltweiten Konzernumsätze stiegen um gut sieben Prozent und die Gewinne vor Steuern um zwei Drittel. Die kräftige Gewinnentwicklung ist zu einem großen Teil das Ergebnis von Restrukturierungsmaßnahmen mit hohen Produktivitätszuwächsen und rückläufigen Personalaufwendungen.

Metallkonzerne fahren Rekordgewinne ein

Die Ertragslage der Metallkonzerne war im Jahr 2007 wieder einmal hervorragend. Die **Bruttogewinne** der im DAX-30 notierten Metallunternehmen stiegen im Durchschnitt um zwei Drittel (+65,7%) auf insgesamt 32,5 Milliarden Euro. Und zwar trotz steigender Rohstoff- und Energiepreise und der für Exporte in den US-Raum ungünstigen Wechselkursentwicklung.

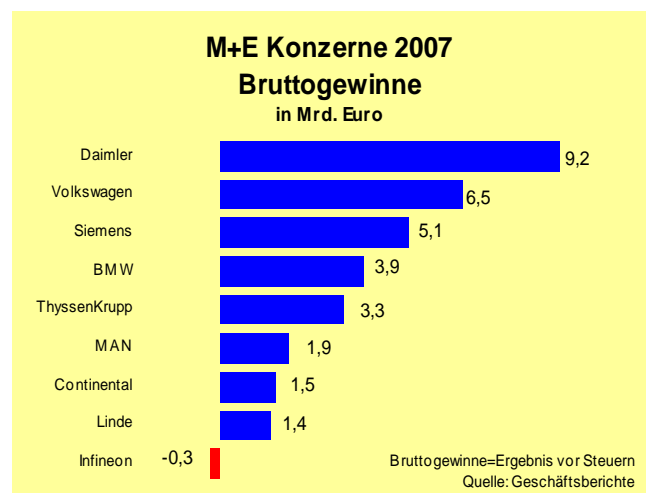


Auch wenn bei einzelnen Unternehmen bilanzielle Sondereffekte (z.B. Zukäufe, Verkäufe, Restrukturierungsmaßnahmen) die Ertragslage stark beeinflussten, so waren die Ergebnisse des operativen Geschäfts im Wesentlichen von der steigenden weltwirtschaftlichen Nachfrage und einer rentablen Produktion gekennzeichnet.

Daimler und VW sind Spitzenreiter

Mit einem Ergebnis vor Steuern von 9,2 Milliarden Euro erzielte **Daimler** das höchste Ergebnis unter den Dax-30-Metallkonzernen. Darin sind Sondereffekte aus dem Verkauf von EADS-Anteilen und dem Wegfall von

hohen Restrukturierungsaufwendungen aus dem Jahr 2006 enthalten. **VW** verbesserte sein Ergebnis um das 2,7fache auf 6,5 Milliarden Euro. Rund 2,4 Milliarden Euro resultierten dabei aus dem Wegfall hoher Restrukturierungsaufwendungen im Vorjahr. **Siemens** verbesserte sein Ergebnis um 49,2 Prozent. **BMW** erzielte mit kräftigen Umsatzsteigerungen einen Gewinn von 3,9 Milliarden Euro. Das ist ein Rückgang von 6,1 Prozent. Ein Grund war der Wegfall von Verkaufserlösen im Vorjahr. Außerdem belastete die Schwäche des US-Dollars sowie das hohe Preisniveau auf den Beschaffungsmärkten das Ergebnis. Bedingt durch die positive Stahlkonjunktur erreichte **ThyssenKrupp** mit 3,3 Milliarden Euro eine Ergebnisverbesserung von 27 Prozent. **MAN** verbesserte das Ergebnis um 81 Prozent und liegt mit 1,9 Milliarden Euro genau auf dem für 2007 geplanten Ergebnis. **Continental** erzielte trotz der Aufwendungen für den Erwerb von VDO im Dezember 2007 einen Gewinn von 1,5 Milliarden Euro (+2%). **Linde** erhöhte das Ergebnis vor Steuern von 0,4 auf rund 1,4 Milliarden Euro. Positiven Sondereinflüssen aus der Veräußerung von Unternehmensteilen (Gabelstaplersparte) standen Belastungen im Zusammenhang mit der Akquisition von BOC (Industriegase) gegenüber. Als einziges Unternehmen fuhr **Infineon** Verluste ein, konnte sie aber gegenüber 2006 stark reduzieren.

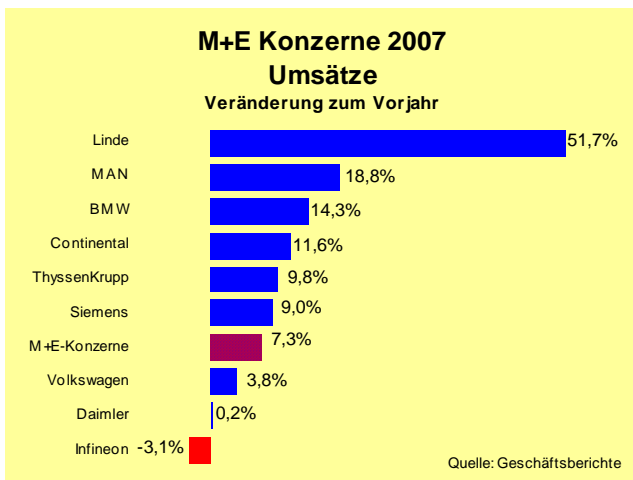


Auch die **Nettoergebnisse** konnten sich sehen lassen. Sie stiegen um 13,4 Prozent auf 20,4 Milliarden Euro. Hier gab es bei den Unternehmen belastende und entlastende Steuereffekte. BMW zum Beispiel konnte sei-

ne ergebnismindernden Sondereffekte durch eine geringere Steuerlast kompensieren und erzielte so eine Verbesserung des Nettoergebnisses von neun Prozent.

Konjunktur begünstigt M+E-Konzerne

Die in den USA ausgelöste Finanzmarktkrise hat die deutschen Metallkonzerne in 2007 kaum beeinträchtigt. Im Gegenteil: Die weltweit kräftige Nachfrage nach Ausrüstungsgütern wirkte sich positiv auf die Entwicklung der Absatzzahlen aus. Die Umsätze stiegen im Durchschnitt um 7,3 Prozent. Davon profitierte ganz besonders auch die inländische Produktion. Im Saldo konnte die Investitionsgüternachfrage aus Asien, Südamerika und Osteuropa leichte Nachfrageausfälle in einzelnen Unternehmen aus dem Dollarraum sogar überkompensieren.



Spitzenreiter mit Wachstumsraten im zweistelligen Bereich waren **Linde, MAN, BMW und Continental**. Das hohe Umsatzwachstum bei **Linde** resultiert vor allem aus der Akquisition des BOC-Geschäftes (Industriegase). Auf vergleichbarer Basis hatte Linde ein organisches Wachstum von rund 14 Prozent. Sondereffekte gab es bei **Continental** aus dem Erwerb von VDO. Ohne diesen Effekt ergab sich für Continental ein organisches Umsatzwachstum von 7,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Weniger erfolgreich waren die Automobilkonzerne **Volkswagen** und **Daimler**. In beiden Unternehmen entwickelte sich der Umsatz unterdurchschnittlich. Allein **Infineon** hatte rückläufige Umsätze. Dort ist die negative Entwicklung vor allem auf das rückläufige Mobilfunkgeschäft sowie dem Preisverfall im Halbleitersegment zurückzuführen.

Hohe Produktivität und rückläufige Personalkosten

Der Personalkostenaufwand der M+E-Konzerne sank im Jahr 2007 um 6,2 Milliarden Euro. Folglich sank der Personalkostenanteil am Umsatz um 2,3 Prozentpunkte auf 19,4 Prozent. Das ist ein erheblicher Renditebeitrag und macht etwa die Hälfte des Gewinnzuwachses aus.

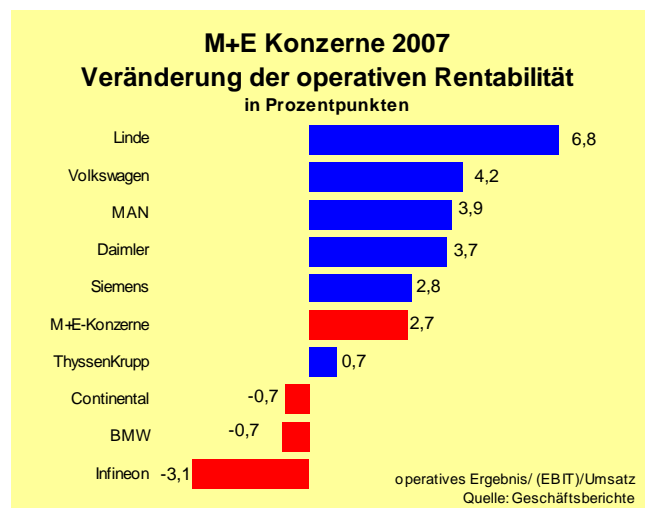
Vier Fünftel der Einsparungen ist auf Minderausgaben infolge des kräftigen Produktivitätsanstiegs (+5,3%) zurückzuführen.

Ein Fünftel ist weiteren Kostenentlastungen zuzuschreiben. So gingen zum Beispiel die Restrukturierungsaufwendungen – das sind in der Regel Kosten im Zusammenhang mit Personalreduzierungen (Sozialpläne, Abfindungen u.ä.) – gegenüber dem Jahr 2006 erheblich zurück. Die weltweit pro Beschäftigten gezahlten Löhne und Gehälter (ohne Restrukturierungsaufwendungen) stagnierten in den meisten Konzernen etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Shareholder freuen sich über wachsende Rentabilität

Es ist also kein Wunder, dass die Rentabilität der meisten DAX-30-Metallkonzerne kräftig gestiegen ist. Gemessen an dem von den Unternehmen selbst ausgewiesenen Profit aus dem operativen Geschäft (EBIT) lag die durchschnittliche „operative“ Umsatzrentabilität der Metallkonzerne in 2007 bei 7,6 Prozent. Dabei streuen die Umsatzrenditen zwischen -3,3 Prozent (Infineon), 6,1 Prozent (VW) und 14,2 Prozent (Linde).

Wegen der unterschiedlichen Produktionsstrukturen der Unternehmen ist die zeitliche Entwicklung der Profitabilität für einen Unternehmensvergleich allerdings aussagekräftiger. Weil die Gewinne wesentlich kräftiger als die Umsätze stiegen, gab es in 2007 eine deutliche Steigerung der Umsatzrendite um durchschnittlich 2,7 Prozentpunkte. Die deutlichste Verbesserung verzeichnete Linde mit einer Steigerung von 6,8 Prozentpunkten. Eine rückläufige Rentabilität hatten die M-E-Konzerne Continental, BMW und Infineon.



Fazit

Aus Sicht der Unternehmenseigner war 2007 ein weiteres Erfolgsjahr. Die weltweite Entwicklung der Löhne und Gehälter zeigt allerdings, dass die Mitarbeiter an den von ihnen erwirtschafteten Erfolgen ihrer Arbeitgeber nicht profitiert haben.